

Mehrheit der Krankenhäuser hält Arbeitszeitgrenzen nicht ein

Bis zu 100 Stunden pro Woche: Müde Mediziner als Risikofaktor

Tag und Nacht im Dienst – ohne Pause: Mehr als hundert Stunden in der Woche sind für Ärzte in den heimischen Spitälern keine Seltenheit. Jetzt zeigt eine Studie: Wird zu lange gearbeitet, kommt es zu höheren Fehlerquoten bei Operationen. Experten fordern nun eine rasche Änderung – zum Wohl der Patienten.

Kurt Adamer, Oberarzt am Landeskrankenhaus Steyr, hat sich 20 Monate lang die Arbeitszeiten heimischer Mediziner ganz genau angeschaut. Seine Studie zeigt, dass es nach 24 Stunden Dienst zu höheren

zeigt wurde die Wiener Uniklinik – hier droht eine Strafe in der Höhe von bis zu 240.000 Euro.

Der Wiener Patientenanwalt Konrad Brustbauer kündigt stärkere Kontrollen bei Ärztefehlern an: „Wenn bei Routineeingriffen etwas passiert, werden wir uns die Einhaltung der Arbeitszeit noch genauer ansehen.“

VON DORIS VETTERMANN

Fehlerquoten in den Operationssälen kommt.

Die jüngsten Schwerpunktaktionen haben erbracht, dass 70 Prozent der Spitäler die gesetzlichen Arbeitszeiten – bis zu 72 Stunden pro Woche und bis zu 49 Stunden durchgehend – weit überschreiten. Strafen gibt es derzeit so gut wie keine. Das soll sich jedoch bald ändern. Bereits ange-